

Pressegespräch der Jungen Wirtschaft

- Präsentation der Ergebnisse der market-Umfrage
 - Konjunkturaussichten für das 1. Halbjahr 2013
- Forderungen der Jungen Wirtschaft

Wien, 3. Jänner 2013

Ihr Gesprächspartner

- Markus Roth, Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft

Trotz schwierigem Wirtschaftsumfelds bleiben Jungunternehmer verhalten zuversichtlich

Die schwierigen Rahmenbedingungen für die heimischen Jungunternehmer haben sich in den letzten Monaten kaum verändert. Die europäische Staatsschuldenkrise konnte noch nicht überwunden werden und der Konjunkturmotor kommt nicht richtig in Fahrt. „Obwohl das wirtschaftliche Umfeld nicht einfacher wird, zeigen die heimischen Jungunternehmer weiterhin ein verhalten, zuversichtliche Grundstimmung. Ihre Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist von Kontinuität geprägt. Man erwartet sich aber, dass die Politik endlich handelt und entschlossene Schritte zur Verbesserung des momentanen wirtschaftlichen Umfelds und zur Lösung der Krise setzt“, fasst Markus Roth, Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft (JW) die Ergebnisse einer market-Umfrage unter den heimischen Jungunternehmern zusammen. So hat sich beispielsweise die Erwartungshaltung bei den wichtigen Konjunkturindikatoren im Vergleich zum Sommer kaum verändert.

Im Zuge der Erhebung, die im Auftrag der Jungen Wirtschaft durchgeführt wurde, gaben 1.200 Mitglieder ihre Einschätzung zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft in den kommenden Monaten ab.

Die wichtigsten Konjunkturindikatoren

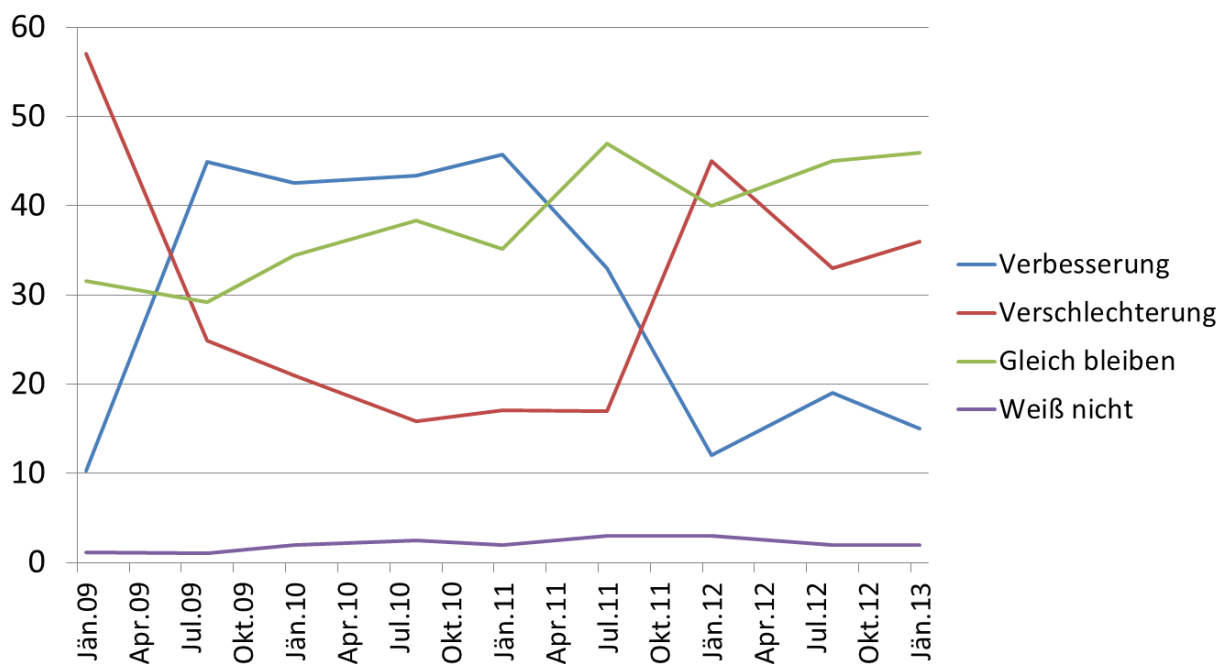
Jungunternehmer erwarten gleichbleibende wirtschaftliche Entwicklung

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Sommer 2012 kaum verändert: 15 Prozent (August 2012: 19 %) gehen von einer Verbesserung der Situation in den kommenden 12 Monaten aus, 46 Prozent (August 2012: 45 %) glauben, dass sie gleich bleiben wird. Etwas mehr als ein Drittel (36 %) erwartet sich eine Verschlechterung. Im August waren 33 Prozent dieser Meinung.

Entschlossenerer Schritte zur Lösung der Schuldenkrise notwendig

Die Vorsicht der Jungunternehmer hat ihre Gründe u.a. in den makroökonomischen Unsicherheiten in Europa. „Die Staatsschuldenkrise ist inzwischen zum Dauerproblem geworden. Das lässt auch die Jungunternehmer zurückhaltender bleiben“, erklärt Roth. Von den Werten des Krisenjahres 2009 ist man aber weit entfernt. „Die europäische Politik muss entschlossener auf die Schuldenkrise reagieren. Nur so kann ein Umfeld geschaffen werden, das Jungunternehmern erlaubt, ihr volles Potential zu entwickeln. Dadurch entsteht neues Wachstum und zusätzliche Arbeitsplätze, die Europa dringend braucht“, so Roth.

Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der wirtschaftlichen Lage zwischen 01/2009 und 01/2013

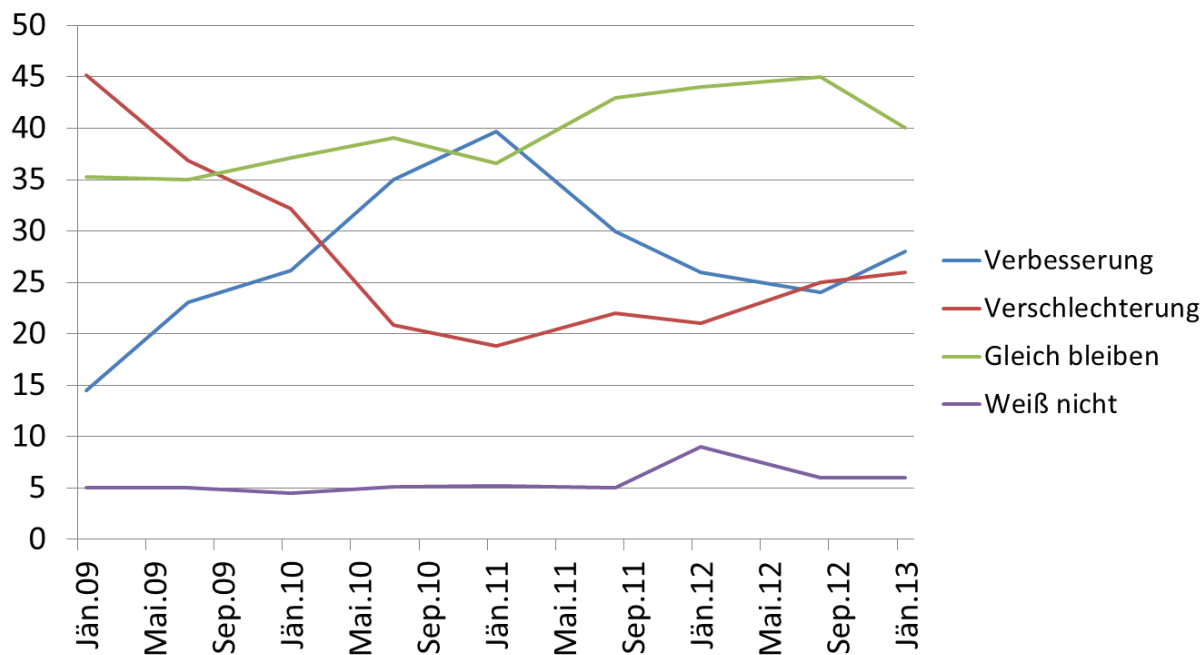


Ergebnisse in Prozent

Erwartungen bei Ertragslage ausgeglichen

Ein leichter Aufwärtstrend zeichnet sich bei der Ertragslage ab: Denn 28 Prozent der Jungunternehmer sehen in den kommenden Monaten eine positivere Entwicklung, was im Vergleich zum August 2012 einem Plus von 4 Prozent entspricht. 26 Prozent (August 2012: 25 %) teilen eher eine negative Einschätzung. Eine Mehrheit von 40 Prozent (August 2012: 45 %) sieht weder eine negative noch eine positive Veränderung und erwartet eine ausgeglichene Ertragslage.

Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der Ertragslage zwischen 01/2009 und 01/2013



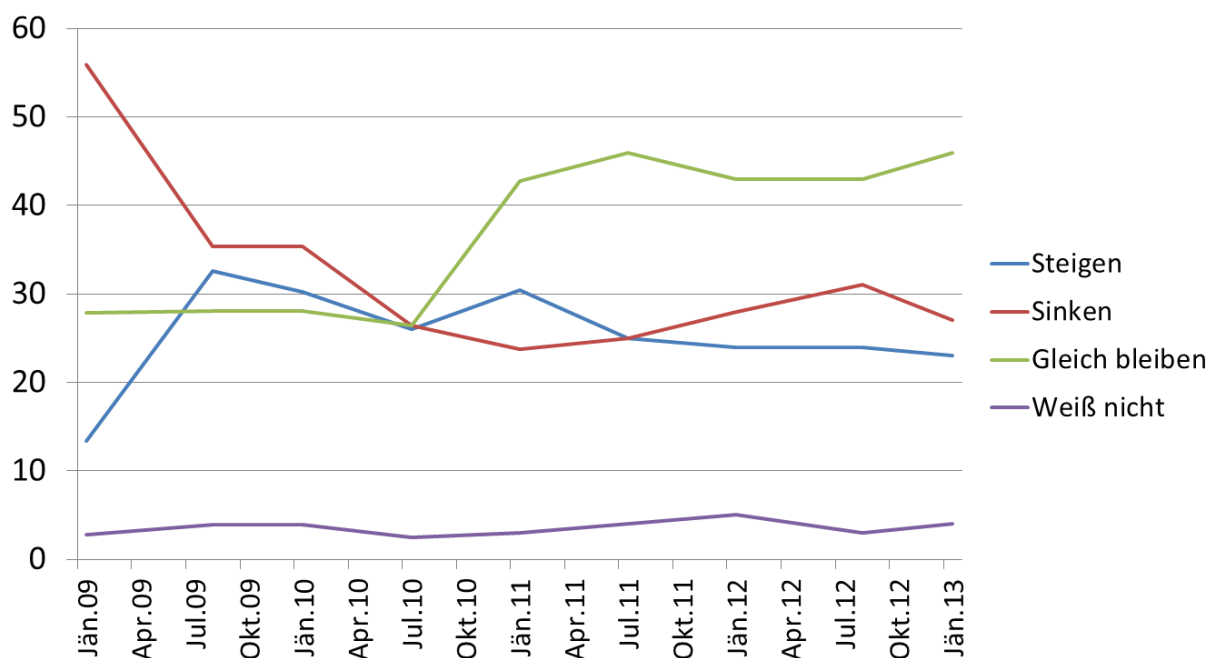
Ergebnisse in Prozent

Investitionsaktivitäten bleiben auf hohem Niveau stabil

Kontinuität fasst die Ergebnisse im Bereich der Investitionsaktivitäten am besten zusammen, die auf einem hohen Niveau stabil bleiben. Fast die Hälfte der Jungunternehmer (46 %) will konstant viel investieren (August 2012: 43 %). 23 Prozent geben an, ihre Investitionen sogar erhöhen zu wollen (August 2012: 24 %). Im Gegensatz dazu planen 27 Prozent ihre Investitionsaktivitäten zu senken. Das sind um 4 Prozent weniger als im Sommer 2012. Dort hatten noch 31 Prozent der Selbstständigen vor, weniger für Investitionen aufzuwenden. „Die unklare

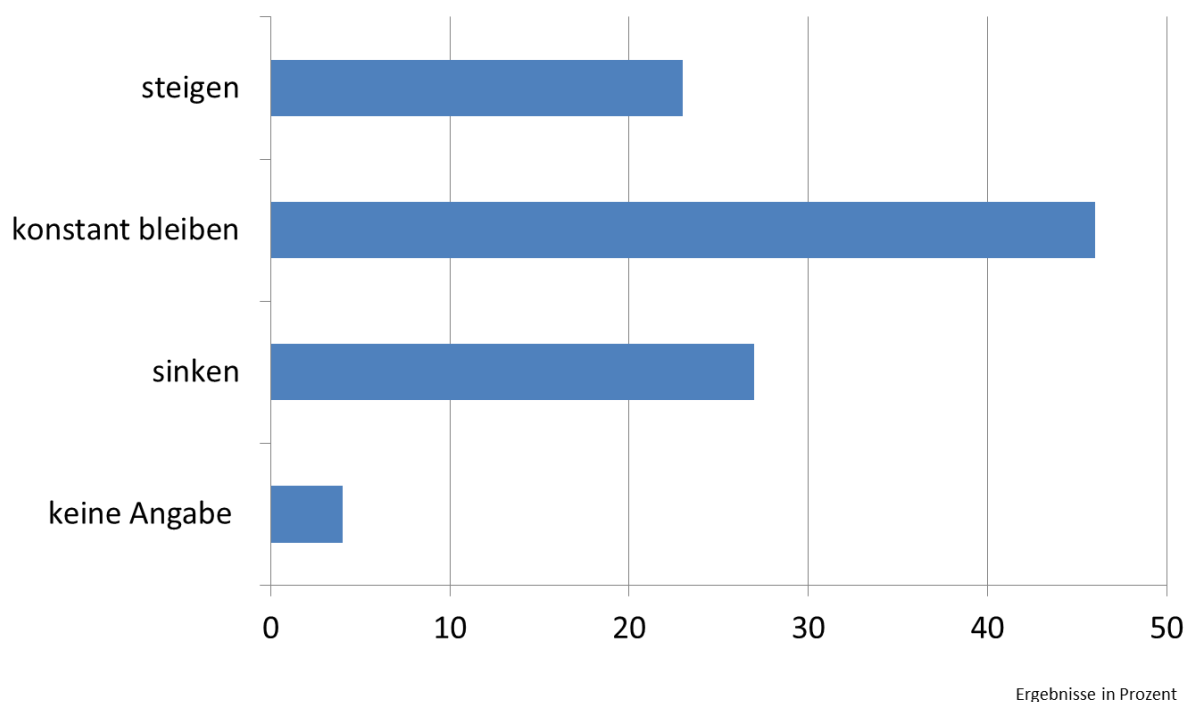
Wirtschaftsentwicklung führt bei den Jungunternehmern bei ihren Investitionsplänen zu einer unveränderten Haltung. Die Situation stellt sich ähnlich dar, wie im letzten Sommer“, so Roth.

Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der Investitionsaktivitäten zwischen 01/2009 und 01/2013.



Ergebnisse in Prozent

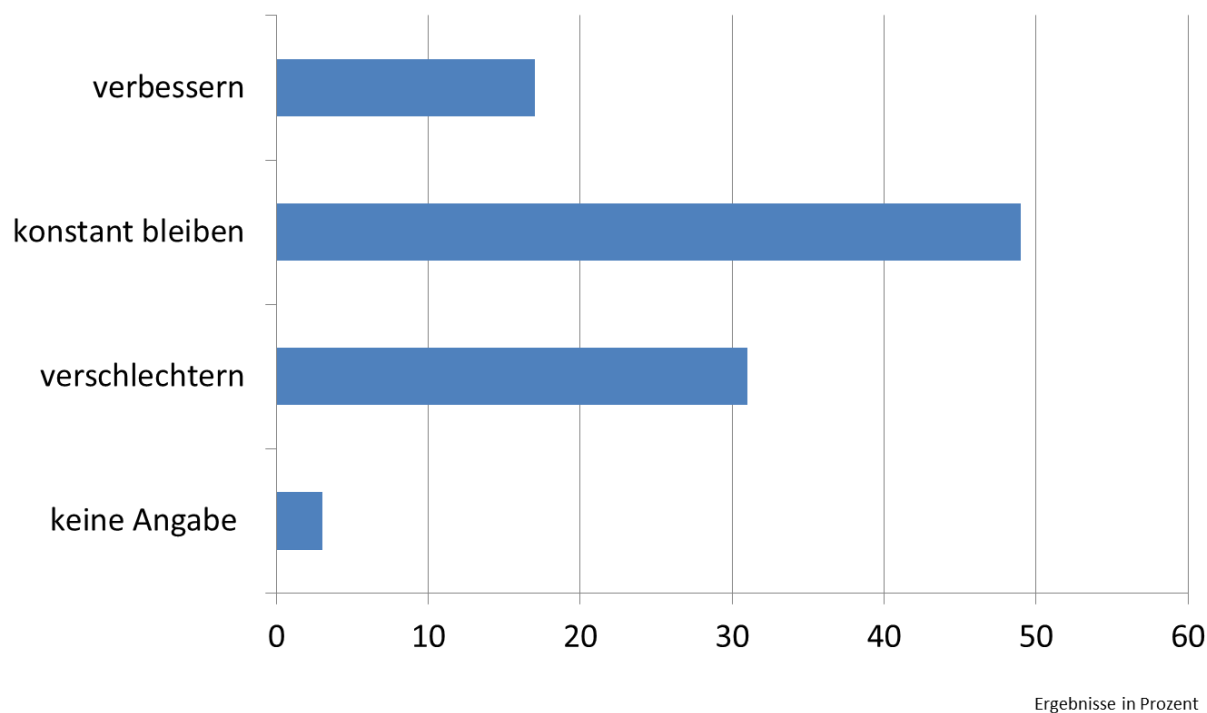
Einschätzung der Jungunternehmer zu ihren Investitionsaktivitäten (Jänner 2013)



Kostensituation: Hälfte der jungen Selbstständigen geht von unveränderter Entwicklung aus

Fragt man die heimischen Jungunternehmer nach der Einschätzung ihrer Kostensituation in den folgenden Monaten, erwartet beinahe jeder Zweite (49 %), dass diese unverändert bleiben wird (August 2012: 50 %). An eine Verbesserung glauben 17 Prozent (August 2012: 15 %). 31 Prozent (August 2012: 31 %) teilen diese Meinung nicht und gehen in Zukunft von einer schlechteren Lage aus.

Einschätzung der Jungunternehmer zu ihrer Kostensituation (Jänner 2013)



Forderungen der Jungen Wirtschaft

Jungunternehmer brauchen Alternativen zur klassischen Bankenfinanzierung

Eine große Mehrheit der Selbstständigen hat momentan neben der klassischen Bankenfinanzierung kaum eine Möglichkeit für eine alternative Finanzierung ihres Unternehmens oder ihrer Idee. Banken sind bereits heute sehr zurückhaltend mit Krediten für Jungunternehmer und werden durch Basel III und die damit verbundenen, strengeren Eigenkapitalvorschriften unter erhöhten Druck geraten. „Es besteht daher Handlungsbedarf bei alternativen Finanzierungsformen. An dieser Tatsache ändert auch das verspätete In-Kraft-Treten von Basel III nichts. Alternativen zu

Banken sind unumgänglich, wenn wir in den kommenden Jahren weiterhin Unternehmensgründungen vorantreiben wollen“, so Roth.

Die Notwendigkeit für alternative Finanzierungsformen zeigt sich auch abseits der Jungunternehmer immer stärker: 46 Prozent der KMU sehen die mittelständische Wirtschaft bereits in einer Kreditklemme.

Gleichzeitig begrüßt der JW-Bundesvorsitzende die Schritte, die in den letzten Monaten gesetzt wurden, erwartet sich aber eine rasche Umsetzung: „Im Rahmen der Regierungsklausur wurde die 10.000 Euro GmbH, eine langjährige Kernforderung der JW, präsentiert. Der Ankündigung muss nun eine rasche Umsetzung folgen. Außerdem haben wir uns bei der Politik intensiv für den Business Angel Fund sowie den Gründerfonds eingesetzt. Zwar werden die Maßnahmen bei rascher Umsetzung positive Effekte für die Jungunternehmer haben, trotzdem bleibt noch einiges zu tun.“

Rahmenbedingungen für alternative Finanzierungsformen verbessern - Rechtsunsicherheit bei Crowd Funding beenden

„Die Entwicklungen der letzten Monate rund um das Thema Crowd Funding haben vor Augen geführt, wie groß die Notwendigkeit für klare rechtliche Regeln ist. Die Junge Wirtschaft wird daher Mitte Jänner ein Advisory Board präsentieren, das konkrete Maßnahmen zur

Verbesserung der Rahmenbedingungen für alternative Finanzierungsformen in Österreich erarbeiten wird“, so Roth.

50.000 Euro Beteiligungsfreibetrag einführen

Ein Beteiligungsfreibetrag von 50.000 Euro wäre ein zusätzlicher Anreiz für Investoren. Dadurch kann kurzfristig die angespannte Finanzierungslage erleichtert werden. Die Regelung ermöglicht es, Investitionen in Firmengründungen und Startups abzuschreiben.

Politik muss Schuldenkrise schnell und nachhaltig lösen

Neben den mikroökonomischen Bedingungen muss auch der große, makroökonomische Kontext passen. Die ungelöste Staatsschuldenkrise erweist sich dabei immer stärker als Klotz am Bein der europäischen und damit der heimischen Jungunternehmer. „Solange ein Dominoeffekt in der Eurozone mit all seinen Konsequenzen für die heimische Wirtschaft wie ein Damoklesschwert über der EU hängt, bleibt das wirtschaftliche Umfeld schwierig. Wir erwarten uns deshalb von der europäischen Politik ein entschlosseneres Vorgehen zur nachhaltigen Lösung der Staatsschuldenkrise“, fordert der JW-Bundesvorsitzende.

Budgetdisziplin auch im Wahljahr 2013 – Keine teuren Wahlgeschenke

In Wahljahren neigt die Politik dazu, teure Wahlgeschenke zu machen, die durch neue Schulden finanziert werden. Die JW fordert daher im Wahljahr 2013 den Konsolidierungskurs fortzusetzen. Die positive Budgetentwicklung ist zentral für die wirtschaftliche Stabilität in Österreich. Das hat erst vor Kurzem der Gouverneur der Österreichischen Nationalbank (OeNB) wieder betont. „Der Konsolidierungskurs muss unbedingt fortgesetzt werden. Das hilft Österreich besser durch die Krise zu kommen als andere Staaten. Teure Wahlgeschenke ohne nachhaltige Wirkung darf es gerade im heurigen Wahljahr nicht geben. Wir brauchen bis zur Wahl die Umsetzung von Beschlüssen statt Geschenke“, verlangt Roth. Die Junge Wirtschaft hat Mitte letzten Jahres die Kampagne „Schulden runter – Zukunft rauf!“ initiiert. Dabei werden Entscheidungsträger auf die negativen Folgen von überbordenden Schulden aufmerksam gemacht.

Umfassende Pensions- und Verwaltungsreform notwendig!

Um die langfristige Stabilisierung des wirtschaftlichen Umfelds zu garantieren, braucht es umfassende Reformen, die auf einen effektiven Schuldenabbau abzielen. Nur so kann die Konjunktur wieder an Fahrt gewinnen und ein Rahmen geschaffen werden, indem Jungunternehmer ihr volles Potential entfalten können. Dafür müssen zentrale Schuldentreiber, wie das momentane

Pensionssystem oder die ineffiziente Verwaltungsstruktur angegangen werden. „Die Umsetzung einer tiefgreifenden Pensionsreform ist unbedingt notwendig, um das Pensionssystem den herrschenden und kommenden Realitäten anzupassen. Außerdem brauchen wir eine Verwaltungsreform, die alle Ebenen umfasst. Beides ist für eine Konsolidierungspolitik und zukünftige stabile Rahmenbedingungen unverzichtbar“, fordert Roth abschließend.

Rückfragehinweis:

Junge Wirtschaft
Mag. Elisabeth Zehetner
Tel: +43 05 90 900-3018
Mail: jw@wko.at